Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 28 (1925)

Artikel: St. Gallen vor hundert Jahren
Autor: Ehrenzeller, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948040

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St. Gallen vor hundert Jahren.

Während die Zeit des aufblühenden Benediktinerstiftes im Steinachtal oft erwähnt wird, während Ritterzeit und Reformationsepoche nicht selten dargestellt werden, ist das St. Gallen der Biedermeierzeit fast in Vergessenheit versunken. Und doch hat auch diese Zeit, wo die Stadt sich erst schüchtern über ihre Mauern hinaus erstreckte, ihre eigenen Reize. Darum wollen wir einmal an Hand des *Jahrbuchs für 1824*, das in der Reihe der st. gallischen Jahrbücher von Diakon *Peter Ehrenzeller* herausgegeben wurde, uns in unserer Stadt, wie sie vor hundert Jahren war, etwas umsehen.

Politisch stand die Stadt seit 1803 unter dem Kanton. Die volle Unabhängigkeit, die 1798 verloren gegangen war, trat allmählich in der Erinnerung zurück. Erste Familien der Stadt, wie die Zollikofer und Fels, arbeiteten durch ihre Mitglieder im Kleinen Rate (Regierungsrat) an der Organisation und Verwaltung des Kantons mit; aber auch einfachere Stellungen wurden gerne von Stadtbürgern bekleidet, denen früher außer der kaufmännischen Tätigkeit und dem Handwerk nur die theologische Laufbahn offen gewesen war. So finden wir Stadtbürger als Untersuchungsrichter, Departementssekretäre, Aktuare der verschiedenen Behörden, wie Georg Leonhard Hartmann der Geschichtsschreiber der Stadt, der als Aktuar des evangelischen Erziehungsrates amtete.

Trotz seiner Kleinheit (8906 Köpfe) weist aber das damalige St. Gallen eine Reihe bedeutender Männer auf. An der Spitze des Stadtrates stand im Jahre 1824 ein im Dienste des Kantons ergrauter Magistrat, Landammann *Hermann Fels,* eine der beliebtesten Persönlichkeiten der damaligen Regierung. Vizepräsident war der pflichttreue *Joh. Joachim Steinmann-Wild,* der Sohn des geistig hervorragenden, pietistischen Kaufmann Caspar Steinmann. Der ausgezeichnete Arzt *Dr. Bernhard Wild* war Administrator des Waisenhauses, das seit 1811 am Fuß des Rosenbergs, in der heutigen Verkehrsschule ein sonniges Heim an der freien Luft gefunden hatte. *Georg Leonhard Steinlin,* der Neffe des letzten Bürgermeisters der freien Stadtrepublik, Caspar Steinlin, leitete die bürgerliche Armenkommission und begründete später als Spitalherr den neuen Bürgerspital. *J. J. Schirmer-Gonzenbach,* Präsident des evangelischen Erziehungsrates und Vizepräsident des Appellationsgerichtes (Kantonsgericht), vertrat neben dem greisen *Müller-Friedberg* den Kanton an der Tagsatzung. Im Kantonsgericht finden wir weiter den Gründer der st. gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, *Dr. med. Caspar Tobias Zollikofer.* Das geistige Leben der Stadt förderte Professor *Peter Scheitlin,* das Haupt der literarischen Gesellschaft. In der Stellung eines Gesanglehrers am Gymnasium befand sich seit Beginn des Jahres *Ferdinand Fürchtegott Huber,* der geschätzte Komponist mancher Schweizerlieder, der gleichzeitig auch, frisch von der bekannten Musteranstalt Em. v. Fellenbergs, Hofwil bei Bern, kommend, den ersten Turn-Unterricht im Kanton St. Gallen erteilte. Manche Zöpfe gerieten darüber bedenklich ins Wackeln. Er verfügte natürlich über keine Turnhalle, sondern mußte da und dort nach einem „Schopf" Umschau halten, bis er in der Reitschule Unterkunft fand.[1])

Im Gegensatz zu engen Verhältnissen auf andern Gebieten hat das alte St. Gallen eine *weitherzige Wohltätigkeit* geübt. So empfingen aus dem Stockamt, wie unser Chronist erzählt, 227 arme Bürger Wochengaben und das „Seelamt" teilte an 4616 fremde durchreisende Handwerksburschen seine Zehrgelder aus. Das Spitalamt sorgte für insgesamt 227 Pfründner und 28 Witwen wurden aus einer Witwenkasse unterstützt. Allerdings ging anderseits aus Vermächtnissen die damals recht stattliche Summe von 3023 Gulden in einem Jahre ein. Doch mußte das Spitalamt, um einem Vermögensrückgang zu begegnen, 9 Bauernhöfe verkaufen.

Großen Eifer verwandte man schon damals auf das *Forstwesen.* Genaue Forststatistik und Wirtschaftskarten der Wälder, wie sie unsere Stadt 1824 aufzuweisen hat, besaß damals nicht manche Gemeinde in der Schweiz.

[1]) Nach Karl Nef. Ferd. F. Huber. Neujahrsblatt des Histor. Vereins 1898, Seite 20.

Bilder-Bier und Kupfer-Stiche
Sind der Augen müntre lust;
wenn sich nur der Menschen brust
Nicht mit bündten Farben striche.
denn der falsche Heuchel-Schein
Kan nicht ohne Greuel seyn.

ALTE KUPFERSTICHE
von St. Gallen und der Schweiz
in reicher Auswahl

ANTIQUITÄTEN
aller Art
Möbel, Geschirr, Zinnkannen
Bibelots, alte Bijoux etc.

Antiquar
ALBERT STEIGER
St. Gallen
Rosenbergstraße 6 / Telephon Nr. 919

Friderich & Wappler
St. Gallen
Multergasse 10 – Telephon 1928

Neuheiten
für Damenschneiderei
fortwährend neue Eingänge
★
Anfertigung von
Knöpfen aus Stoffresten
Futterstoffe, Furnituren
für die Damenschneiderei
★
Anfertigung von Posamenten
★
Bänder, Seidenstoffe
Samte, Spitzen
★
Plissieren, Kurbelsticken
Soutachieren
★
Velvet, Plüsche
Pelzbesätze, Blusenseide
★
Gummibänder, Hosenträger
Krawatten, Manschetten
und Hemdenknöpfe
★
Schleier, Handschuhe
Damentaschen
Echarpes

Die *Stadtverwaltung* gab schon viel zu tun, denn der Stadtrat hielt in 11 Monaten 51 Plenar-Sitzungen und 291 Kommissionssitzungen ab. Dabei war doch die Bevölkerung recht friedliebend; denn von 508 Streitfällen, die vor den Friedensrichter kamen, wurden 425 gütlich beigelegt. Die Bürgerschaft kannte sich noch bis ins einzelne. Ein Richter fragte einst eine Frau, was sie gegen ihren Mann zu klagen habe, und erhielt die Antwort: „Er het ebe-n-en Bernetchopf". Dieses Argument wußte der Richter am besten zu würdigen, da auch er dieser willenskräftigen Familie angehörte.

Im *Schulwesen* herrschte 1824 große Unruhe, denn das damalige St. Gallen stand im Zeichen der Gymnasialreform. Nach der Anregung von Prof. *Ruprecht Zollikofer* wurde ein neuer Lehrplan entworfen; den bisherigen Lehrern wurde allen gekündigt, eine Maßregel, die der Chronist als „unbegreiflich" und „unstatutarisch" mißbilligt, „die einen offenbar feindseligen Geist gegen die Lehrer haucht". Schon im Vorjahr war der neue Rektor *Joh. Georg Wirth* aus dem Pfarrhaus von Neukirch-Egnach ins „Bubenchloster" berufen worden, mit welcher etwas merkwürdigen Bezeichnung man das in ein Schulgebäude umgewandelte Kloster St. Katharina in alten Zeiten meinte. Bessere Trennung von Ober- und Untergymnasium, Einführung der Pestalozzi'schen Methode, Hebung des Gesang-Unterrichtes, das waren einige der dabei verfolgten Ziele. Wie notwendig diese einschneidenden Neuerungen waren, das zeigen die Lebenserinnerungen von Georg Leonhard Hartmann, der noch die alte Schule besucht hatte. Man fiel allerdings von einem Extrem ins andere. Hatte man früher nur Bürger als Lehrer gewählt, so muß nun der Chronist eine „unzweifelhafte Vorliebe für Nichtbürger" konstatieren.

Zu dieser Zeit gehört natürlich auch das *Jugendfest,* das am 28. September auf dem Rosenberg gefeiert wurde von etwa 800 Knaben und Mädchen im wohlbekannten Rahmen des alten Kinderfestes, das zu erhalten und zu erneuern eine Ehrenpflicht unserer Generation gegenüber der Jugend ist. Auch 1924 gilt der Satz des Chronisten „Veredlung von Jugendfreuden ist ein sicherer Maßstab von zunehmender Kultur".

Auch die besorgte Stelle über die *Stadtbibliothek* im Jahrbuch 1824 ist noch heute hervorzuheben: „Die Bibliothek beginnt (aus Geldmangel) ebensoweit hinter den Forderungen der Zeit als hinter dem Beispiel kleinerer Städte zurückzubleiben." Doch bestand im alten St. Gallen ein Verein „wissenschaftliebender und gemeinnütziger Männer" (zirka 75 Mitglieder), die sich zu einem Jahresbeitrag von 1½ Gulden an die Bibliothek und außerdem bei Erbfällen und Beförderungen zur Schenkung eines Buches verpflichteten. Auch hier sehen wir in jener Zeit also frische Tatkraft aus der Mitte der Bürgerschaft am Werke.

Und doch wäre es nicht unser St. Gallen, wenn sich nicht wenigstens ein kleines *Kulturkämpflein* abgespielt hätte. Ohne stete Zusammenstöße der beiden Richtungen läßt sich nun einmal st. gallische Geschichte — auch bei den ruhigsten Zeiten — nicht schreiben. Die Ursache war diesmal die *Errichtung des Doppelbistumes Chur-St. Gallen,* die nach langwierigen Verhandlungen im Sommer 1823 in dem Sinne zustande kam, daß ein st. gallisches Bistum eingerichtet, aber vom Bischof von Chur gleichzeitig mit seiner Diözese verwaltet wurde. Am 22. April 1824 trafen der päpstliche Nuntius Ignatius und der Bischof von Chur Karl Rudolph, Graf von Buol-Schauenstein in St. Gallen ein und wurden vom Regierungsrat im „Hecht" bewirtet. (Es scheint also, daß die st. gallische Regierung alle 100 Jahre einen päpstlichen Nuntius zu empfangen hat!) Abends war großer Empfang beim Herrn Landammann Müller-Friedberg. Bei einem spätern Gastmahl waren alle Behörden des Kantons, mit Ausnahme der evangelischen Geistlichkeit, vertreten. — Die Beunruhigung in der Stadt entstand aber erst im Mai 1824, als die *päpstliche Bulle vom 2. Juli 1823* bekannt wurde, in der St. Gallen als bischöfliche Stadt bezeichnet, der Bischof zum Vorsteher der Stadt und diese als der bischöflichen Gerichtsbarkeit untertan erklärt wurde. Die Bulle hatte trotzdem die hoheitliche Genehmigung des Kleinen Rates erhalten; aber die in der protestantischen Stadt ungewohnte Sprache weckte Besorgnisse und der

Stadtrat benahm sich „mit der Festigkeit und Umsicht, die er, nicht nur möglichen Besorgnissen für die Gegenwart, sondern auch noch den spätern Geschlechtern schuldig zu sein einsah". Der Kantonsrat faßte daher am 21. Juni den Beschluß, die Bulle gelte nur für den katholischen Landesteil und die evangelische Konfession solle aller ihrer Rechte weiter teilhaftig sein. Der Stadtrat protestierte nachträglich noch gegen Titel und Rang einer bischöflichen Stadt, dann glätteten sich die Wogen wieder — bis zum nächsten Sturme.

Das Jahr 1824 brachte auch das *große eidgenössische Übungslager bei Schwarzenbach.* Vom 18. bis 28. August erfolgte unter strömendem Regen der Truppenzusammenzug. Schon der Durchmarsch einiger Kontingente durch die Stadt machte starken Eindruck, so der Einzug der bündnerischen Kerntruppen, die in St. Gallen kurze Nachtruhe hielten, um morgens 3 Uhr, von ihren Quartiergebern wohl mit Bratwürsten versehen, den Marsch nach dem Übungslager anzutreten. Fast alle Bürger sahen sich das Übungslager an und Schwarzenbach wurde für einige Zeit der berühmteste Ort im Kanton. „Täglich wurden Fahrgelegenheiten in Menge ausgerufen und jeden Morgen rollte ein gedeckter Familienwagen, von schaulustigen Bürgern vollgepfropft, ins Lager hinab."

Der *Handel* zeigt in jenen Jahren den *Übergang von der Baumwollindustrie zur Stickerei.* „Er war lebhaft, aber von beschränktem Nutzen." Die Hilfsgesellschaft rief eine *Stickereischule* ins Leben. Die eigentliche *Bleicherei* verzog sich immer mehr ins Appenzellerland und Toggenburg, aber St. Gallen blieb das Handelszentrum der ganzen Gegend. Wichtig für das ganze Jahrhundert des st. gallischen Handels sind die in jenen Jahren begonnenen intensivern Beziehungen mit Nordamerika geworden.

Echte *Züge der Biedermeierzeit* weist sozusagen jede Seite des Jahrbuchs für 1824 auf. Der st. gallische Stadtrat war so sangesfreudig, daß mehr als die Hälfte der 19 Ratsherren der „Singgesellschaft" angehörte. Wenn die Gesellschaft alljährlich mit der Petition um Verabreichung von Ehrenwein an den Rat gelangte, entstand daher „die sehr artige Situation", daß alle Sänger in den Ausstand treten mußten und die Minderheit über das wichtige Begehren entschied. Echte Biedermeierzeit äußert sich auch darin, daß die Waisenhauskinder an ihrem Festtage mit einem bekränzten Schaf einen Umzug hielten, daß ein Kutscher durch Stricken in der Wartezeit sich erwünschte Nebeneinnahmeu verschaffte, daß die ganze Stadt auf dem Jahrmarkt den Kampf einer Riesin mit einem Wolf zu bestaunen Lust und Muße hatte, und daß eine Fähnernbesteigung im Dezember als große Merkwürdigkeit notiert wurde. Auch unheimliche Gerüchte von einer Räuberbande, die in der Stadt ihr Unwesen treiben sollte und gegen die man Bürgermilitär und sogar „geheime Polizei" aufbot, bis man dann wieder die „Geheimen" mit den Räubern verwechselte, gehören zum damaligen Bild unserer Stadt.

Im Sommer 1824 passierte ein absonderlicher Gast die Gassen: der erste *Dampfkessel*, der für das Dampfboot in Friedrichshafen bestimmt war. Er kündigte das Ende des Biedermeiertums, den großen Umschwung zur neuen Zeit der Technik an, die so viel Bereicherung des äußern Lebens, aber auch Verarmung des Gemütslebens gebracht hat.

Dr. W. Ehrenzeller.

Bleibender Segen
Möge sich legen
Freundlich auf das, was die Edeln getan.
Göttliche Güte
Nie welkende Blüte
Reiner Seelen, du ziehst uns hinan.

Zeigst uns von Ferne
Die leuchtenden Sterne
Wahrhaften Glückes, das innen sich baut.
Freundlicher Frieden
Sei allen beschieden,
Die jene ewigen Sterne geschaut.

J. Brassel †.

Broderies, Lingeries

Ed. Sturzenegger

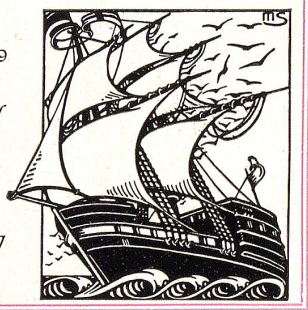
(Aktiengesellschaft)

No. 12 St. Leonhardstrasse

Stickereien, Damenwäsche
Roben und Blusen
Taschentücher
Teedecken, Milieux, Läufer
Kissen und Sachets
vom Einfachsten bis zum Feinsten

Eigene Fabrikation *Reelle Bedienung*
Billige Preise

Reisebureau Kuoni
St. Gallen
Telephon 583 ∘ Poststrasse 19
★
Schiffs-, Eisenbahn- und Schlafwagenbillete
Gepäckspedition, Reisegepäck-Versicherung
Reiseunfall-Versicherung
Flugdienst



BRINER & CO.
vormals E Mörikofer, Unterstraße 35
Silberne Medaille Bern 1914
TINTEN
STEMPELFARBEN, TUSCHE, BUREAU-LEIM
Dépôt: Papeterie C. & M. Federer, Neugasse 6

FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG

ST. GALLEN - SCHMIEDGASSE 16

Inneres des Bücherladens

Gutgewähltes Bücherlager, Zeitschriften - Expedition
Kunsthandlung, Landkartenhandlung

Beachten Sie unsere Schaufenster / Bücherkatalog zu Diensten

Der Weihnachtsengel

Nach einem Oelgemälde von M. Rau

Dreifarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen